Zeit für einen neuen Mac!

Notizen zum Übergang von einem mid-2012er zu einem 2019er MacBook Pro

von Kurt J. Meyer

Nach sieben Jahren ergab sich die Gelegenheit, von meinem treuen mid-2012-MacBook Pro 13“ auf einen jungen Gebrauchten umzusteigen, auf ein 2019er MacBook Pro 13“, gut ausgerüstet mit 4 Thunderbolt 3 Ports, 16 GB RAM und einer 1 TB SSD. Zu stark war die Befürchtung, im Herbst dieses Jahres mit dem alten Mac das Ende der Fahnenstange, sprich der Kompatibilität zu MacOS-Versionen jenseits von Catalina, zu erreichen und softwaremäßig nicht mehr auf aktuellem Stand bleiben zu können.

Natürlich machte ich mich mit Eintreffen des neuen Macs sofort an die Einrichtung des Gerätes. Dabei ließ mir meine Ungeduld keine Zeit, auf die für den selben Tag angekündigte Lieferung des erforderlichen USB-C-Zubehörs zu warten, das ich wohlweislich bestellt hatte, insbesondere ein

formschönes **IcyBox Aluminium-Gehäuse** (ca. 22 €), in das ich eine geklonte SSD zwecks zügiger Datenmigration einbauen wollte. Dessen Lieferung ließ aber auf sich warten.

Stattdessen nutzte ich vorhandene Möglichkeiten: Ich versuchte, die Migration vom alten, unter Mojave laufenden MBP auf den neuen Catalina-Mac drahtlos per WLAN durchzuführen. Apples *Migrationsassistent* bietet diese Option an; dazu wird das Programm auf beiden (!) Macs gestartet und schafft so eine Peer-to-Peer-Verbindung.

Leider ist diese Migrationsart aber die langsamste aller Transfer-Möglichkeiten, und meine Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt, als über Stunden kein deutlicher Fortschritt sichtbar wurde. Nach einigen Stunden (und wohl einem zeitweiligen Ausfall des WLANs) erschien dann eine hilfreiche Information auf dem Bildschirm: Der Migrations-Assistent schlug aufgrund der langsamen Datenübertragung vor, doch lieber ein Ethernet- oder ein Thunderbolt-Kabel anzuschließen. Da das alte MBP nur über einen Thunderbolt-2-Anschluss verfügt, traf es sich gut, dass inzwischen ein weiteres, entscheidendes Zubehör eingetroffen war: ein **USB-C- bzw. Thunderbolt-3 auf Thunderbolt-2-Adapter**. Der Adapter kostet (so wie das Apple-Thunderbolt-2-Kabel auch) rund 50 €; das ist zwar nicht gerade billig, aber angesichts der erreichbaren Übertragungsgeschwindigkeit ein lohnender Aufwand.

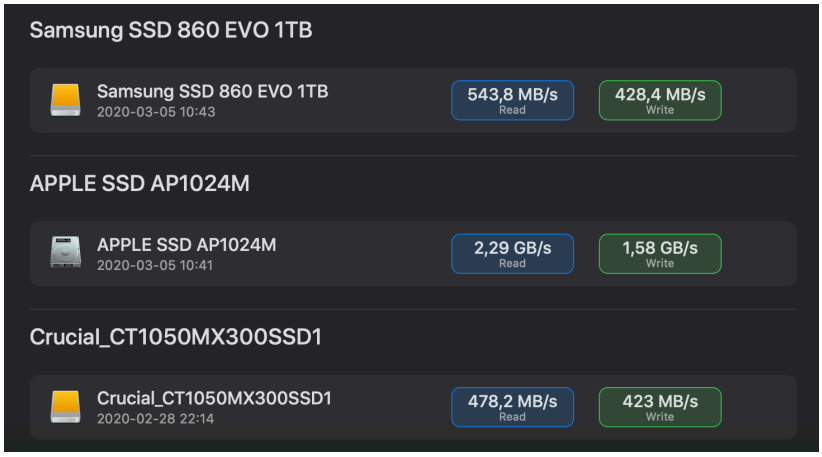
Das Kabel ließ sich — während der laufenden WLAN-Migration (!) — anschließen; die Netzwerk-Automatik lenkte daraufhin den Transfer auf den schnelleren Weg um, und der restliche Daten-Transfer war binnen 2-3 Stunden erledigt.

Es lag wohl an der erwähnten WLAN-Unterbrechung, dass es zunächst nicht alle Daten auf den neuen Mac geschafft hatten. Es fehlten einige Ordner-Inhalte, und viele Programm-Registrierungen hatten den Transfer nicht, wie sonst üblich bei Migrationen, überlebt. Das war allerdings kein unlösbares Problem: Die fehlenden Inhalte konnten mit einer Ordner-Synchronisation rasch (via Thunderbolt-Kabel) abgeglichen werden, und meine Registrierungs-Daten sind sicher gespeichert und leicht abrufbar.

Die Übernahme der ca. 28.500 Fotos umfassenden **Fotos**-Library aus der iCloud klappte hingegen hervorragend. Der Download der Fotos ging flott vonstatten, und die Analyse-Prozesse der Fotos.app (das Kuratieren der Bilder sowie das Scannen der Personen) waren innerhalb weniger Tage abgeschlossen — Prozesse, die auf dem alten Mac nach vier Monaten immer noch nicht fertig waren.

Damit komme ich zu den Vorzügen des neuen Macs: Von seinem schönen Äußeren — er ist tatsächlich nur halb so hoch und auch in Länge und Breite ein, zwei Zentimeter kleiner als das 2012er MBP und hat auf seinem 13“-Bildschirm eine viermal so hohe Auflösung (2560 * 1600 Pixel), dazu ein riesiges Touchpad und die praktische Touchbar — einmal abgesehen, macht sich überall eine stark verbesserte Leistung bemerkbar.

Das merkt man z.B. beim Arbeiten in Excel. Wo dieses Programm auf dem alten Mac schon mal lästige „Denkpausen“ einlegte, läuft nun alles deutlich flüssiger.



Eindrucksvoll ist die Leistungssteigerung auch in Numbers zu beobachten: Eine überaus umfangreiche Numbers-Anwendung, deren Neuberechnung mit dem Core-Duo-i5 des alten Macs sechseinhalb Minuten in Anspruch nahm, wird vom Quad-Core-i5-Prozessor des neuen Macs binnen zweieinhalb Minuten berechnet.

Daran ist nicht nur der leistungsstärkere Prozessor beteiligt, sondern auch die von Apple verbaute superschnelle SSD. Ich habe Benchmarks ermittelt (mit Cindoris empfehlenswertem Programm Sensei) und die interne Apple-SSD mit zwei extern angeschlossenen SSDs im 2.5“-Formfaktor verglichen: Wie der Screenshot zeigt, ist die Apple-SSD viermal so schnell wie handelsübliche externe SSDs.

Neben dem bereits genannten Zubehör möchte ich weitere Ergänzungen des USB-C-Adapter-Arsenals empfehlen:

- **USB-C auf USB-3 Adapter** (Dreierset ca. 7,50 €)
  Preiswerteste Option zum Anschluss vorhandener USB-Peripheriegeräte (Maus, USB-Sticks, Festplatten, DVD-Brenner usw.)

- **Dock mit mehreren USB-Ports, Kartenleser-Slots und 4K-HDMI-Ausgang** (ca. 33 €)

- **USB-Dock mit Gigabit-Ethernet-Adapter** (ca. 17 €)